

# Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| Geleitwort   | 7  |
| Vorwort  | 9  |
| Danksagung   | 9  |
| Was ist Stottern und was nicht?                                | 10 |
| Wird das Stottern wieder weggehen?                             | 14 |
| Was tun, wenn es Stottern sein könnte?                         | 16 |
| Wie verhalte ich mich gegenüber dem Stottern?                  | 21 |
| Warum stottert gerade mein Kind?                               | 30 |
| Was geschieht während eines Stottermomentes?                   | 31 |
| Woher kommt Stottern?  | 32 |
| Schwankungen im Verlauf des Stotterns, Spontanheilung          | 33 |
| Modell von Fähigkeiten und Anforderungen                       | 33 |
| Ein Leben mit Stottern   | 37 |
| Stottern und Mehrsprachigkeit                                  | 44 |
| Warum Stottern Sorgen macht                                    | 46 |
| Warum ist es so schwer, auf Stottern unbefangen zu reagieren?  | 49 |
| Der Umgang mit der Scham                                       | 52 |
| Mit dem Kind über Stottern sprechen                            | 53 |
| Wie kann ich über Stottern sprechen?                           | 54 |
| Wie kann ich mit Schulkindern über ihr Stottern sprechen?      | 54 |
| Wie kann ich über Stottern sprechen, wenn ich selbst stottere? | 56 |
| Kindergarten und Schule  | 57 |
| Wichtige Informationen für Lehrer                              | 59 |
| Nachteilsausgleich   | 60 |
| Sonderpädagogische Förderung                                   | 63 |
| Stottern und Lesen   | 64 |
| Stottern und Fremdsprachunterricht                             | 64 |
| Habe ich etwas falsch gemacht?                                 | 66 |
| Wie kann ich mein Kind stärken und unterstützen?               | 68 |
| Wo bekomme ich selbst Unterstützung?                           | 71 |
| Wird mein Kind gemobbt?  | 73 |

|  |     |
|--|-----|
| Therapie   | 78  |
| Welche Kinder brauchen eine Stottertherapie?             | 78  |
| Wie ist der Weg zu einer Stottertherapie?                | 78  |
| Wer führt Stottertherapien durch?                        | 80  |
| Therapierichtungen                                       | 80  |
| Stotter-Modifikation                                     | 82  |
| Methoden, die Sprechflüssigkeit formen (Fluency Shaping) | 90  |
| Weitere Therapieansätze                                  | 94  |
| Das Stottern im Lauf der Therapie                        | 95  |
| Grenzen der Therapie                                     | 97  |
| Eltern sind frei   | 100 |
| Wie und von wem wird Stottertherapie angeboten?          | 101 |
| Wie erkenne ich eine gute Stottertherapie?               | 104 |
| Stottern kombiniert mit anderen Erkrankungen             | 105 |
| Zur Ermutigung – Schlusswort                             | 107 |
| Anhang   | 108 |
| Weiterführende Literatur                                 | 108 |
| Internetquellen  | 109 |
| Adressen   | 109 |
| Stichwortverzeichnis                                     | 111 |

## Geleitwort

Ein Geleitwort zu schreiben für ein Buch, das in jeder Zeile Eltern durch das Thema Stottern *begleitet*, wie Peter Schneider es im vorliegenden Elternratgeber macht, ist ein Vergnügen und eine Ehre.

Eltern stotternder Kinder werden mitunter von verschiedensten Seiten mit Tipps und Hinweisen eingedeckt. Immer noch geistert der Ratschlag »liebe Mutter, versuchen Sie, das Stottern Ihres Kindes einfach nicht zu beachten« herum, genauso wie der Hinweis »jetzt warten wir erst einmal ab und so ab dem 4./5. Lebensjahr kommen Sie dann wieder«.

Wie unbefriedigend war es noch vor einigen Jahrzehnten für uns Stottertherapeutinnen, basierend auf der Annahme, dass »das Stottern im Ohr der Eltern und nicht im Mund des Kindes entstehe« (diagnosogene Theorie), Eltern ohne Handlungskonzepte zu entlassen, oft nur mit dem Hinweis, dem Stottern ihrer kleinen Kinder wenn möglich keine Aufmerksamkeit zu schenken.

Wie authentisch hat es sich dann angefühlt, den Schleier des Tabus lüften zu »dürfen«, als die ersten deutschsprachigen Therapiekonzepte einen offenen, direkten therapeutischen Umgang mit dem Stottern vorschlugen. So wie eine Mutter eines stotternden Kindes einmal sagte: »Sie können sich gar nicht vorstellen, wie froh ich bin, endlich mit meinem Kind über sein Stottern sprechen zu dürfen. Es hat mich so verkrampft gemacht, immer so tun zu müssen, als ob ich nichts bemerken würde. Ich habe mich dabei so schlecht gefühlt und jeder hat mir gesagt, das muss so sein.«

Peter Schneider stellt nun klar, was immer noch Mythos und was *State of the Art* im Bereich des Stotterns ist. Er schafft es, uns in seiner kompetenten Art wichtiges Wissen zu vermitteln. Was das Buch zudem auszeichnet ist, dass es mit Herzblut für das Thema Stottern geschrieben wurde. Ich denke, dass das Buch sogar von stotternden Erwachsenen als Reminiszenz an die eigene Kindheit gelesen werden kann.

Wenn ein 12jähriger Junge sein Stottern in einer Metapher als gefährliches Monster mit drei Köpfen, 300 scharfen Zähnen, Krallen und stechenden Augen beschreibt, das ihn jederzeit angreifen kann, dann brauchen wir Eltern und Therapeutinnen, die keine Angst haben, die das Kind begleiten und gemeinsam mit ihm das Monster zähmen oder verjagen.

Und wenn ein bekannter amerikanischer Stottertherapeut (Oliver Bloodstein) sagt, dass der innerste Kern des Stotterns die Scham sei, dann möchten wir Stottertherapeutinnen nicht nur stotternde Kinder in ihrem Selbstwert stärken, sondern auch deren Eltern ermutigen, mit Selbstbewusstsein trotz oder gerade wegen des Stotterns ein buntes Familienleben zu führen. Peter Schneiders Elternratgeber wird dazu beitragen!

*Innsbruck, Juli 2013*

*Dr. Eva Wieser*

## Vorwort

Wenn Sie dieses Buch in der Hand halten, haben Sie vermutlich mit einem stotternden Kind zu tun. Wahrscheinlich geht es Ihnen wie vielen Eltern und anderen Bezugspersonen stotternder Kinder: Sie machen sich Sorgen, fühlen sich unsicher und hilflos, Sie leiden darunter, Ihr Kind stottern zu hören ohne zu wissen, wie Sie richtig darauf reagieren können, und machen sich Vorwürfe.

Inzwischen bestätigt auch die Wissenschaft, dass sich die Eltern stotternder Kinder besonders belastet fühlen. Sie kommt zu der Erkenntnis, dass gut informierte und fachkundig unterstützte Eltern weniger Stress und Sorgen haben. Dieser Ratgeber gibt eine Fülle an Informationen, kann jedoch eine fachkundige Beratung und eine Therapie nicht ersetzen. Deshalb finden Sie im Anhang Verweise auf entsprechende Adressen.

In diesem Ratgeber wird nur die rechtliche Situation in Deutschland dargestellt. Leserinnen und Leser aus Österreich bekommen nähere Informationen zur Situation in ihrem Land bei der Österreichischen Selbsthilfe-Initiative Stottern (ÖSIS). Für die Schweiz erhalten Sie genauere Angaben bei der Vereinigung für Stotternde und Angehörige (VERSTA).

## Danksagung

Ich danke allen Eltern, stotternden Jugendlichen und Erwachsenen, Kolleginnen und Kollegen, die mich bei meiner Arbeit unterstützt und ihre Erfahrungen beigesteuert haben. Besonders danke ich Denise Lüdemann, die den Ratgeber kritisch gegengelesen hat, Bernd Natke, der die herzerfrischenden Illustrationen beigesteuert hat, und Dr. Ulrich Natke, dem immer geduldigen und unterstützenden Verleger.